



POSITIONSPAPIER LEHRPLAN 21

Lehrerinnen und Lehrer Glarus LGL

Ziele und Positionen des LGL zur Einführung des Lehrplans 21

Grundsätzlich begrüsst der LGL den Lehrplan 21 (LP21). Die Lehrerschaft steht hinter dem Konzept des kompetenzbasierten Lehrens und freut sich auf den neuen Lehrplan.

Der LP21 wird als guter und spannender Lehrplan empfunden, welcher einen guten Einblick in die tägliche Arbeit einer Lehrperson ermöglicht und die zahlreichen Vernetzungen im Schulalltag aufzeigt. Er hat eine klare Struktur (ausformulierte Kompetenzschritte, Mindestansprüche etc.) und bietet so eine gute Übersicht. Um sich einen Überblick verschaffen zu können, ist jedoch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Dokument nötig. Trotz den detailliert ausformulierten Kompetenzen greift der LP21 nirgends in die Methodenfreiheit der Lehrperson ein. Die Einteilung in drei Zyklen ist für die Lehrpersonen stimmig.

0. Paradigmenwechsel

Der LP21 ist ein Paradigmenwechsel. Zusätzlich zur vielgenannten Kompetenzorientierung werden neue Fächerkombinationen, eine neue Stundentafel und neue, auch fächerübergreifende Inhalte eingeführt. Die starke Handlungsorientierung, welche im neuen Lehrplan Einzug gehalten hat, verlangt nach neuen Bewertungsarten- und Möglichkeiten. Eine Anpassung der Bewertungskultur wird gezwungenermassen erfolgen müssen. In vielen Fächern entstehen zurzeit neue Lehrmittel, in einigen Fächern fehlen sie noch. Die Lehrpersonen sind also mit einem grundlegenden Wandel konfrontiert.

Die sehr detaillierte Ausformulierung der Kompetenzen lässt im Vergleich zu früher zuweilen weniger Spielraum in der Gestaltung des Unterrichts und verlangt von den Lehrpersonen in einigen Fällen auch ein grösseres Fachwissen. Dies könnte zu einem zunehmenden Fachlehrersystem führen, weil sich die Lehrpersonen nicht mehr zutrauen, gewisse Fächer zu unterrichten oder sie diese sogar nicht mehr unterrichten dürfen. Dies ist nicht nur für die Schülerinnen und Schüler ein grosser Nachteil, sondern auch für die Schule und deren Lehrpersonen.

Dieses Schulentwicklungsprojekt verlangt von den Gemeinden und dem Kanton grosse Ressourcen: zeitliche Gefässe für die vielen Absprachen, Budget für die Materialien und Räume, welche wegen der Handlungsorientierung nötig werden, Mittel für Aus- und Weiterbildung, Lehrmitteleinführungen usw. Sie sind bedingungslos bereitzustellen.

Nicht zu vergessen ist die Definition der zu erreichenden Kompetenzen bei Zyklus-, Schulsystem- und Stufenwechseln.

1. Weiterbildung bei der Einführung soll grosszügig bemessen sein

Damit der LP21 nicht bereits bei der Einführung scheitert, ist eine sorgfältige und zeitlich umfassende Weiterbildung nötig. Sowohl für die generelle als auch für die fachspezifische Einführung



POSITIONSPAPIER LEHRPLAN 21

Lehrerinnen und Lehrer Glarus LGL

ist genügend Zeit einzuplanen. Die starke Handlungsorientierung verlangt nach neuen Überprüfungsarten und Bewertungssystemen. Diagnostische Kompetenzen und Mittel um festzustellen, wo beispielsweise der einzelne Schüler in seiner Kompetenzausbildung steht, müssen ausgebildet und entwickelt werden.

So wichtig die erste Einführung ist, so wichtig wird es sein, die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Umsetzung des LP21 in den darauffolgenden Jahren weiterzuführen. Die Einführung eines Lehrplanes ist ein Schulentwicklungsprojekt, welches während mehreren Jahren durch gezielte Weiterbildung begleitet werden muss.

Damit auch nach der Einführung des Lehrplans 21 alle Lehrpersonen ihrer bisherigen Arbeit nachgehen können, müssen frühzeitig Ressourcen für Nach- und Zusatzqualifikationen eingeplant werden.

2. Stundentafel

Die Stundentafel soll zum LP21 passen, die Ziele müssen mit den zur Verfügung stehenden Zeitgefässen erreichbar sein. Die Umsetzung des Lehrplans darf nicht an den zeitlichen Rahmenbedingungen scheitern. Dabei ist auf Ausgewogenheit zu achten. Die musischen Fächer sollen keinesfalls dem Druck von Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften weichen müssen. Halbklassenunterricht muss auf der Unterstufe weiterhin möglich sein. Bei der Einführung von neuen Fächerkombinationen müssen die von den Änderungen betroffenen Lehrpersonen miteinbezogen werden.

Die Lektionenzahl für die Lernenden soll nicht nach oben angepasst werden, nur weil neue Inhalte „Platz“ brauchen. Die Lektionen sind einheitlich auf eine Dauer von 45 Minuten festzulegen.

3. Pensen

Aufgrund der integrativen Beschulung der Schülerinnen und Schüler nimmt die Unterrichtsvor- und Nachbereitung bereits heute sehr viel mehr Zeit in Anspruch als früher. Hinzu kommen vermehrte Absprachen mit Fachpersonen (LP/SHP/SSA). Unser Berufsauftrag wird diesem Umstand gerecht, die Pensen sind allerdings noch nicht angepasst worden. Die Entlastung der Klassenlehrpersonen wurde in den Gemeinden zwar umgesetzt, die Klassenlehrperson wird mit einer Lektion weniger Pflichtunterricht entlastet. Diese Lektion wurde jedoch den Fachlehrpersonen aufgebürdet. Die Entlastung von zwei Lektionen gegenüber der Fachlehrperson ist unbestritten und der LGL unterstützt diese Entlastung. Die Aufstockung des Pensums für die FLP (oder auch die versteckte Aufstockung für die KLP) entbehrt jeglicher Grundlage, haben doch sämtliche in den letzten Jahren durchgeführte Jahresarbeitszeiterfassungen ergeben, dass die Lehrpersonen im Durchschnitt 133 Stunden zu viel arbeiten (dies entspricht nicht weniger als drei vollen Arbeitswochen).



POSITIONSPAPIER LEHRPLAN 21

Lehrerinnen und Lehrer Glarus LGL

Durch die zusätzlich erhöhte Vorbereitungszeit, auch durch die steigende Qualität des Unterrichts, ist ein Pensum von maximal 28 Lektionen (26 für KLP, bei zwei Entlastungslektionen) zu verantworten.

Im Rahmen der Einführung der Kompetenzorientierung und der vermehrten Handlungsorientierung, allenfalls sogar neuer umfassender Beurteilungsarten, wird sich die Arbeitsbelastung neben dem Unterricht zeitlich nicht verringern. Wir sind deshalb der Meinung, dass gerade weil mit dem LP21 ein neuer Weg beschritten werden soll, die Zeit gekommen ist, diesen Misstand zu beseitigen.

4. Klassengrößen

Neuere internationale Studien belegen recht eindeutig, dass eine kleine Klasse Einfluss auf die Schülerleistungen hat, insbesondere dann, wenn Schüler der unteren Jahrgangsstufen dauerhaft in einer kleinen Klasse mit deutlich weniger als 20 Schülern verbleiben.

Die bislang veröffentlichten DESI-Befunde bezüglich Gestaltung des Englischunterrichts zeigen klar, dass der Unterricht in zahlenmässig grösseren Klassen eine geringere Qualität aufweist. Die Klassengrösse wirkt sich beispielsweise direkt auf den Kompetenzzuwachs im Hörverständnis aus. Die Schule hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Mit der integrativen Beschulung wird die Binnendifferenzierung immer zentraler. So müssen die Lernenden möglichst individuell (Kinder mit speziellen Bedürfnissen sind integriert) gefördert werden. Zudem binden die neuen, offenen Lehrformen viele Ressourcen der Lehrperson. Auch im Hinblick auf die Beurteilung setzt die Kompetenzorientierung neue Massstäbe, welche in Klassen mit mehr als 20 Schülern nicht mehr erreicht werden können.

Die Zahlen sind bei Doppel-, Drei- oder Mehrfachklassen entsprechend zu verringern.

5. Lehrmittel

Gute, praxistaugliche Lehrmittel unterstützen die Lehrpersonen in ihrem Bildungsauftrag. Sie sind eine sehr wichtige Voraussetzung, um die Ziele des Lehrplans zu erreichen und die Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern und zu fordern.

Deswegen sind die Lehrmittel notwendigerweise so angelegt, dass verschiedene Lehr- und Lernformen möglich sind. Zudem sind sie benutzerfreundlich und zwar für Lehrpersonen wie für Schülerinnen und Schüler. Mit der integrativen Beschulung wird die Binnendifferenzierung immer zentraler. Lehrmittel sind deshalb so aufzubauen, dass diese Differenzierung gelingt. Insbesondere müssen sie Material für den individualisierenden Unterricht beinhalten. Die Lehrmittel sind so konzipiert, dass sie Material zu den verschiedenen Kompetenzen enthalten und die einzelnen Fähigkeiten und Fertigkeiten (wie in den Sprachen Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) einfach



POSITIONSPAPIER LEHRPLAN 21

Lehrerinnen und Lehrer Glarus LGL

zu bewerten sind. Die Inhalte des Lehrplans sind unantastbar. Es darf nicht sein, dass Lehrmittel zu Lehrplananpassungen führen oder zu Untergrundlehrplänen werden.

Wichtig zu beachten ist, dass Lehrmittel stetig mehr IT-Hilfsmittel benötigen. Material- und Raumangebot sind entsprechend bereit zu stellen.

6. Bewertung (Noten)

Der Verzicht auf numerische Noten wäre sicher die konsequenteste Umsetzung der Kompetenzorientierung. Für die Schülerinnen und Schüler hätte dieses System keine Nachteile, für uns Lehrpersonen wäre es aber anspruchsvoller, den Eltern die Leistungen ihrer Kinder zu kommunizieren. Diese Änderung würde im Moment wohl kaum auf eine breite Akzeptanz stossen, da die Lesbarkeit der Zeugnisse für Eltern, abnehmende Stufen, Lehrbetriebe usw. nicht mehr gewährleistet wäre. Auch für die Schule wäre dies eine Abwertung ihrer Arbeit.

Der LGL sieht deshalb kurzfristig keine Notwendigkeit, neue Zeugnisformulare ohne numerische Noten einzuführen. Mittel- und langfristig soll jedoch ein auf Kompetenzen basierendes Zeugnisformular in Betracht gezogen werden.

7. Prüfungswahn/ Rankings

Wie der LCH ist auch der LGL der Meinung, dass flächendeckenden Leistungsmessungen in den Kantonen gefährlich und kontraproduktiv sind, denn das in vielen Kantonen gesetzlich verankerte Öffentlichkeitsprinzip verlangt die Offenlegung von gesammelten Daten. Die Resultate aus den flächendeckenden Leistungsmessungen führen zu einem unnötigen Schulranking und zu einem Teaching to the Test. Die daraus entstehenden negativen Folgen sieht man beispielweise am Scheitern dieses Bildungsmonitoringsystems in den USA. Förderorientierte Tests in der Hand der Lehrpersonen oder ein stichprobenartiges HarmoS-Monitoring sind jedoch ohne Gefahr.

Ebenso ein Thema könnte die „Prüfung“ aller Kompetenzen sein. Die Bewertung sämtlicher Kompetenzen würde sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Lehrpersonen überfordern.

Verabschiedet durch den Kantonalvorstand am 19. Februar 2014

i.V. Sämi Zingg, Co-Präsident LGL